

ich mich, unerwartet einer von dem Ausschusse mir im Tageblatte zu bietenden Veranlassung über die Sache zu reden, genöthigt, das Wort zu ergreifen und eine geschichtliche Einleitung zu geben. Es war mir wohl bekannt, daß mir Interpellationen in der Arbeiterversammlung in Folge meines Artikels in Nr. 218 d. Bl. bevorstünden, weil Herr Rick mich bereits am Morgen des Tages wegen des ihn berührenden Theiles in fraglichem Aufsätze sehr dringend um Rechtfertigung angegangen hatte. Dyleich nun ein Schmerz und Reizbarkeit verursachendes Unwohlsein mir die Ausführung meines Entschlusses, die Arbeiterversammlung zu besuchen, erschwerte, so machte ich mich doch gegen 8 Uhr auf den Weg zum Coliseum, erfuhr aber, dort angelangt, daß nicht mehr da, sondern im Wiener Saale der Verein Sitzung halte. Gleich bei meinem Eintritt daselbst erkundigte ich mich bei dem Cassirer, ob Herr Rick bereits etwas gegen mich vorgebracht, und, da es nicht geschah, wartete ich ab, ob im Laufe des Abends etwas Derartiges sich ereignen werde. Dies geschah endlich nach Schluß der Tagesordnung in Betreff mehrerer Punkte, von denen ich hier den, den Ausschuss betreffenden, erwähnen will. Dieser selbst und andere Vereinsmitglieder überraschten mich mit dem Vorwurfe, ich habe den Ausschuss beschuldigt, dieser wolle von den Schultern der Arbeiter aus sich auf Ministerstühle oder wenigstens in Bürgermeisterstellen schwingen. Zunächst wies ich darauf hin, daß ich, hätte ich die sträfliche Absicht gehabt, Jemandem in der Versammlung durch meinen Aufsatz zu nahe zu treten, hätte ich also ein böses Gewissen: so würde mich die Versammlung heute schwerlich in ihrer Mitte sehen. Ist nicht auch mein Aufsatz mit meiner Unterschrift versehen und, was den Arbeiterstand selbst betrifft, in einem durchaus Achtung und Wohlwollen athmenden Tone gehalten? Was den vom Ausschuss mir gemachten Vorwurf betreffe, so würde ich mir eher des Himmels Einsturz haben träumen lassen, als diese Auslegung meines Aufsatzes. Und, will ich hier hinzufügen, hätte ich daran denken können, daß mir Gelegenheit gegeben werden würde, mich über diesen Punkt dem Ausschusse gegenüber rechtfertigen zu sollen, dann würde ich meinen eigenen Aufsatz gewiß vorher in Betreff dieses Punktes so aufmerksam durchgelesen haben, daß mir die in demselben enthaltene nähere Bezeichnung derjenigen Selbstsuchtigen, die ich meine, nicht entgangen sein und ich dieselben in meiner Beruhigungsrede angeführt haben würde. Auch meinen Interpellanten müssen diese Worte entgangen sein; denn ehrenwerthe Arbeiter, die auf dem sprüchwörtlich goldenen Boden des Handwerks stehen — von solchen wird bei einigermaßen ruhiger Ueberlegung gewiß keiner glauben, daß es Jemandem einfallen werde, sie unter der Classe des „literarischen Proletariats“ verstanden wissen zu wollen. Wie würde ich es mit mir selbst haben vereinbaren können, eingetragenes Mitglied einer Versammlung zu bleiben, deren Vorstand ich mich solche Vorwürfe zu machen veranlaßt finden könnte? Indes auch, ohne daß ich diese factischen Beweise zur Widerlegung vordrachte, fanden sich die Ausschussmitglieder durch meine einfache Erklärung beruhigt, daß ich nicht sie der Selbstsucht habe anklagen wollen, voran ich

die Erinnerung knüpfte, daß ich der Erste gewesen, welcher in Leipzig der Arbeiterversammlung mit Anerkennung ihres Verhaltens öffentlich gedacht, ihres Strebens nach wachsender Einsicht in die Arbeiterfrage mich gestreut, stets belehrend und warnend auf den Arbeiterstand einzuwirken gesucht, nie aber mich schmeichelnd ihm genahet habe, und wie in jenen Puncten, so auch in diesem ferner beharren werde, sollte ich mir dadurch auch auf einige Zeit eine feindselige Stimmung von Seiten des Arbeiterstandes zuziehen. Nachdem man so den Irrthum eingesehen, naheten sich mir die Ausschussmitglieder und andere Arbeiter mit rückhaltlosem Vertrauen, einige mir die Hand reichend, und wir sprachen dann weiter noch in größter Ruhe und Friedfertigkeit über den Hergang der Sache, worauf mir eine ziemliche Anzahl bis in die Nähe meiner Wohnung das Geleite gab. Eine moralische Ehrenerklärung zu geben, dazu ist also gar keine Veranlassung dagewesen, sondern nur zur Aufklärung eines Mißverständnisses. Uebrigens haben die Arbeiter in diesem Puncte einen sehr anerkennenswerthen Beweis von Reife des politischen Urtheils und einer anstandslosen Unparteilichkeit geliefert. Dr. Victor Jacobi.

### Entgegnung.

Herr Dr. Victor Jacobi hat unterm 4. d. Mts. ein Referat über eine Arbeiterversammlung gegeben, worin ein von mir angeführtes Beispiel absichtlich verdreht oder irrig aufgefaßt ist. Die Folgerungen, welche derselbe daraus gezogen, könnten mir nicht gleichgültig sein, wenn sie nicht den Einsender scharf genug bezeichneten. — Da sein Verfahren bereits in öffentlicher Versammlung die gebührende Zurechtweisung erhalten hat, werde ich mich gegen Angriffe, die mir persönlich in jenen Zeilen zufallen, nicht vertheidigen, weise sie mit Verachtung zurück. Rick.

### St!

Was giebt's? Eine Speculation, die ich eigentlich nicht der Klatschhaftigkeit der Schnell-Druckpresse anvertrauen sollte; indessen wollen wir hoffen, daß gerade diese Nummer nicht in unrechte Hände komme.

Als ich vor einigen Tagen in der Brockhauschen Zeitung den Friedenstractat las, den die vereinigten Staaten mit Mexico abgeschlossen haben, dachte ich: hier ist etwas zu machen! Auf denn, ihr Kraftmänner, ihr reichen Kaufleute dieser Stadt, tretet zusammen, bildet eine Actiengesellschaft mit vorläufig einer Million, sendet zwei oder drei aus eurer Mitte nach jenen von Mexico abgetretenen Länderstrecken ab, um ein Territorium anzukaufen, ein neues Leipzig darauf zu erbauen in einem vergrößerten Maßstabe, was aber zugleich eine Hafenstadt sein muß. Stellet euch vor, wenn eure Söhne aus der neuen Welt herüber kommen und eine ganze Ostermesse auf einmal wegkaufen und in ihren eigenen Schiffen mit hinübernehmen. Welche Freude!

Also waget, nein machet; denn wo nichts zu verlieren ist, da ist auch nichts zu wagen. (Eingefendet.)

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

## Tageskalender.

**Eisenbahnzüge nach**  
 Dresden: 6, 12 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 7 Uhr Abends. 5 Uhr Morgens von Riesa und Dschag.  
 Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmitz 8 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends.  
 " " Dresden nach Pirna 7, 12, 3, 10 Uhr.  
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 $\frac{1}{2}$ , 5 Uhr.  
 Reichenbach und Zwickau: 6, 12, 5 Uhr.  
 Magdeburg: 6, 10 $\frac{3}{4}$ , 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, 5 $\frac{3}{4}$  Uhr Abends. Localzug 1 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
 Anschluß von Halle nach Eisenach 9, 2 $\frac{1}{4}$  Uhr, nach Erfurt 7 $\frac{3}{4}$  U. Abends.  
 " " Cöthen nach Bernburg 8 $\frac{1}{4}$ , 1 $\frac{1}{4}$ , 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 " " " " Berlin 8 $\frac{1}{4}$ , 1 Uhr, nach Wittenberg 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends.  
 " " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover 10, 3 Uhr, nach Harburg 10 Uhr.  
 " " " " nach Berlin über Potsdam 12, 4 $\frac{3}{4}$  U.

### Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 10—12 Uhr.  
 Stadtbibliothek: 2—4 Uhr.

**Zoologisches Museum** (im Augusteum) von 10—12 Uhr.  
**Museum** (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.  
**Del Vecchio's Kunst-Ausstellung**: Markt, Kaufhalle, 9—5 U.

**Theater.** (49. Abonnementsvorstellung.)

**Die Hochzeit des Figaro,**  
 komische Oper in 4 Acten.  
 Musik von Mozart.

Personen:

Graf von Almaviva	Herr Brassin.
Die Gräfin, seine Gemahlin	" "
Susanne, ihr Kammermädchen	Frau Günther-Bachmann.
Figaro, Kammerdiener des Grafen	" "
Cherubin, Page des Grafen	Fräul. Starck.
Margelline, Ausgeberin im Schlosse des Grafen	Frau Eide.
Bartolo, Arzt in Sevilla	Herr Berthold.
Vassio, Rostmeister	" Henry.
Don Susmann Sänsekopf, Richter	" Saalbach.
Antonio, Gärtner im Schlosse und Sannens Oheim	" Widert.
Bärchen, seine Tochter	Fräul. Müller.
Bauern. Bäuerinnen. Bediente. Jäger.	
Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Neugroschen zu haben.	
** Die Gräfin — Fräul. Agathe Reuß.	
*** Figaro — Herr Carl Formes.	